

## Schade um die verpasste Chance

„**Es ist eigentlich schade**, wir haben so viele tolle Vorschläge.“ CDU-Stadtrat Martin Bläse hatte das treffende Schlusswort zur Diskussion im Gemeinderat. Es ist ein gutes Konzept für Gmünd, der Plan für „Grüne Urbanität“. Mit vielen Ideen für mehr Grün, was Stadträte aller Fraktionen fast unisono so beteuert haben: „Zu 90 bis 95 Prozent sind wird uns einig.“ Schade ist, dass die restlichen paar Prozent im Gedächtnis bleiben: der Streit um Bäume für Johannisplatz und Marktplatz. Mehr geht nicht, dafür sind die Veranstaltungen wie Staufersaga oder Weihnachtsmarkt

zu wichtig – diese Sicht der Stadtverwaltung hat sich durchgesetzt. Schade, dass viele Fragen offen geblieben sind. Dazu, warum auf dem Marktplatz nicht mehr drin ist als eine Lindengruppe beim heutigen Buswartehäuschen. Wieso die alten Baumstandorte am Johannisplatz nicht wiederbelebt werden können.

**Es wäre der richtige Zeitpunkt gewesen**, um genau hinzuschauen: Wie viel Durchfahrtsbreite braucht man für Lkws? Wie sieht der Stellplan fürs Stadtfest und den Weihnachtsmarkt aus? Welche Ausdehnung hat die Tribüne für die Staufersaga? Ins Detail

gehen statt pauschal urteilen, gemeinsam ausloten, ob doch funktionierende Kompromisse mit ein paar Bäumen mehr drin sind – das wollte die unterlegene Minderheit im Rat: Linke, Grüne, SPD. Es ist schade, dass die Chance verpasst wurde.

**Was auch schade ist:** Dass Oberbürgermeister Richard Arnold in der Klinikdebatte zurecht vor Schnellschüssen warnt, präzise Zahlen und Begründungen einfordert, Infos und Beteiligung für die Bürger anmahnt – und diesen Maßstab in der Baum-Debatte nicht anlegt.

Bernd Müller

